

man, indem man die Straße nach der Stadt benützt und dann die Abzweigung nach Süden einschlägt. Die Olivenwälder bilden hier ein herrliches Bild. Von Gasturi geht es dann nach Benizze hinab, einem idyllisch gelegenen Orte hart am Gestade.

4. Nach dem Süden der Insel. Der Ausflug ist langwierig; Unterkunft keine oder nur mit Not zu finden. Wer kein lebhafteres Interesse an dem Schauplatze jener großen Seeschlachten nimmt, welche den peloponnesischen Krieg einleiteten und zwischen den Korinthern und den vereinigten Athenern und Korkyräern unweit des *Kap Lewkime* geschlagen wurden, verzichte lieber auf diesen Ausflug.

23. Ausflüge von Korfu nach den Ionischen Inseln.

Nachdem der Dampfer den Hafen verlassen, steuert er durch den schmalen Kanal, der sich zwischen Insel und Festland windet. Der Meeresabschnitt an der Südspitze der Insel war, wie man weiß, der Schauplatz jener beiden großen Seeschlachten, welche den peloponnesischen Krieg einleiteten. Das albanesische Ufer steigt hier etwas steiler wie gegenüber von Korfu an. Hier auf erreicht man

Paxo, eine kleine Insel, die ohne Merkwürdigkeit ist. Der Hauptort *Porto Gajo*, mit seinen stattlichen steinernen Häusern, macht einen freundlichen Eindruck. Die Reede ist bequem. Die unfern gelegene, kleinere Insel *Antipaxo* ist ein kahles Felsenriff.

Porto Gajo hat ein ganz respektables Alter, denn es wird schon in den Briefen des Apostel Paulus genannt. Im Mittelalter hat man das Haus, wo dieser gewohnt haben soll, demoliert und an dessen Stelle ein Kirchlein gesetzt, das noch immer dasteht. Im hohen Altertume hieß übrigens das Eiland *Erikusa*; wann und aus welchem Anlaß dieser Name mit *Paxos* vertauscht wurde, ist nicht bekannt. Seine Blütezeit fällt in die venezianische Herrschaft, wo auf dem verhältnismäßig beschränkten Raume über 7000 Bewohner siedelten. Die heutigen Bewohner befassen sich vorwiegend mit der Olivenkultur. Beiläufig bemerkt, begab sich vor Paxo das merkwürdige Wunder mit dem Steuermann Thamus, der des Nachts von einer übermenschlichen Stimme angerufen und aufgefordert wurde zu verkünden: Gott Pan sei tot. Er weigerte sich, diesem Auftrage nachzukommen, gehorchte aber sofort, durch plötzliche Sturmnot in Angst versetzt, und hierauf erhob sich ringsum ein schauerliches Trauer- und Wehegeheul.

Von *Paxo* ab steuert der Dampfer fast hart an der albanesischen (epirotischen) Küste. Die kahlen, hellen Berge im Hintergrunde gehören zur „*Suli*“, einem wildromantischen Gebirgsabschnitte, der hauptsächlich durch das heldenmütige Ende des christlich albanesischen Geschlechtes der Sulioten im Kampfe mit seinem Gegner *Ali Pascha* von *Janina* berühmt geworden ist. Dort strömt der *Kokytyus* und steht der von Blut umrieselte